

Auf das II. Quartal 1884 des „Voten vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

Deutschland.

Stuttgart, 4. April. Als Termin für den Wiederzusammentritt des Landtags wird nunmehr der 21. April genannt. Die Berathungsgegenstände werden das Gesetz betreffend das Feuerlöschwesen und den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter bilden. Wahrscheinlich wird auch noch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Stellvertretungskosten der der Kammer angehörenden Beamten in der nächsten Session zur Berathung gelangen. Ist dies der Fall, so würde eine etwa Zwöchige Dauer der Session in Aussicht zu nehmen sein. Die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung von Postsparkassen, gegen welche die Mehrheit der Kommission sich ablehnend ausgesprochen hat, soll einstweilen zurückgestellt werden.

Gannstatt, 5. April. Gestern Nachm. 3 Uhr wurde beim Gergzierplatz der Leichnam eines seit einiger Zeit vermischten Krankenhüters in der Irrenanstalt Pfüllingen aus dem Neckar gezogen.

Schorndorf, 5. April. Die Pracht der Kirchenblüthe zieht gegenwärtig Tausende von Menschen ins freundliche Nemsthal. Besondere Anziehungskraft üben die Orte Grunbach, Geradstetten und Schnaitth aus, weil hier den Wanderer nicht nur die Lieblichkeit der Gegend, sondern auch ein trinkbarer Nemsthäler erkrönt.

Nürtingen, 2. April. Die herrlichen Frühlingstage dieser Woche waren von wunderbarem Einfluß auf die Vegetation, so daß, fortdauerndes warmes Wetter vorausgesetzt, die Kirschbäume im „Thäle“ in wenigen Tagen in vollständig entwickelter Blüthe dastehen werden: ein Anblick, der zu den schönsten Naturgenüssen gehört, die unsere Gegend bietet.

Heidenheim, 4. April. Von einem benachbarten Orte sind zwei Söhne achtbarer Familien plötzlich verschwunden. Der eine war in Ulm Kaufmannslehrling, der andere hier Schreiber. Beide suchten sich in den letzten Tagen etwas Geld zu verschaffen, zusammen ca. 200 M. und sollen damit die Reise nach Amerika angetreten haben. Man zweifelt, ob ihr Geldvorrath zu der großen Reise übers Wasser reichen werde und sieht ihrer wahrscheinlichen Rückkunft als reuige Söhnlein entgegen.

Heidenheim, 4. April. Ein Stromer gefährlicher Art mußte gestern von Schnaitthaus eingeliefert werden. Er — von robuster Gestalt — zerriß die Schließen und mußte von verstärkter Begleitung transportirt werden.

— Das „Haller Tageblatt“ schreibt: „Gestern Nacht sind aus dem hiesigen Landesgefängniß, und zwar aus dem unter dem Dach gelegenen oberen Schlafsaal des südlichen Baues, 2 Strafgefangene entwichen. Durch Entfernen des Gitters am Dachfenster und Hinaussteigen auf das Dach mußten sie den Weg zum Blitzableiter gesucht haben, den sie zu dem nicht ganz gefahrlosen Hinabstieg benützten, worauf es ihnen gelang, über die hohe Umfassungsmauer zu entkommen. Es sind sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen worden, um der Flüchtigen wieder habhaft zu werden, die noch ihre Sträf-

lingskleider tragen, wenn sie sich nicht irgendwie andere Kleider zu verschaffen wußten. In demselben Schlafsaal mit den Entwichenen waren noch etliche Gefangene untergebracht, die aber erst geraume Zeit nach der Flucht der Beiden Lärm machten.“

— Ein Deserteur aus dem Mergentheimer Bataillon wurde in Saarbürg verhaftet und erkannte sich im Arrest.

— In Tuttlingen wurde der Nachtwächter auf seinem Dienstgang von 2 Männern überfallen und ihm ein Messer scharf ins Gesicht versetzt. Der Thäter wurde erkannt und verhaftet.

— In Ulm hat ein 14jähriger Schüler aus dem Pult des Lehrers 23 M. Pfennigsparkassengelder gestohlen und verschleckt und ist jetzt in Haft.

— In Ulm kauften auf dem jüngsten Pferdemarkte drei Einwohner von einem Bäcker dessen Pferd nach dem Lebendgewicht um 1 Pfennig per Pfund. Das auf der Stadtwage abgemogene Pferd hatte ein Gewicht von 7 Ztrn. 20 Pfd., der Erlös betrug also 7 Mark 20 Pfennig.

Karlsruhe, 4. April. Im Laufe der heutigen Nacht wurde auf der Bahnstrecke Karlsruhe-Pfarrheim in der Nähe der Station Grözingen eine 2 Pfund schwere Dynamitbombe von dem Fahrwarte gefunden. Die aufgefundenen Sprenggeschosse sind sogenannte Anarchistenbomben ohne Dynamit. Ihr Wegwerfen steht wahrscheinlich mit der Verhaftung Rumitsch in Verbindung.

Seidelberg, 5. April. Die österreichische Kaiserin und die Erzherzogin Valerie sind mit Gefolge hier eingetroffen und im Auftrage des bairischen Hofes vom Oberst Kammerherrn v. Gemmingen und vom Stadtdirektor v. Scherrer empfangen worden.

Berlin, 4. April. Der Kaiser empfing den von seiner Sendung zur Kaiserin von Oesterreich nach Wiesbaden zurückgekehrten General Graf Lehndorff, der hierauf auch von der Kaiserin empfangen wurde.

— Die Frau Kronprinzessin gedenkt, wie die „Magdeb. Stg.“ erfährt, im künftigen Monat der Königin von England, ihrer tiefgebeugten Mutter, einen längeren Besuch abzustatten.

Berlin, 4. April. Die Bismarck-Krise ist bis zum Augenblicke noch nicht entschieden und alle Combinationen darum nach wie vor gewagt. Zunächst wird von den Eingeweihten betont, daß der Reichskanzler nur eine Entlastung seiner Person anstrebt und sich mit der anderweiten Zusammenziehung des Ministeriums nicht befakt. Wenn heute besonders betont wird, daß Herr v. Puttkammer demissioniren werde, so leitet sich diese Bestimmtheit des Gerüchts von der Thatsache her, daß er neulich für den Antrag Stöcker gegen den Kultusminister v. Gohler stimmte. Im Uebrigen erwartet man, daß in den nächsten Tagen die Krise zum Abschluß gebracht wird, und nicht unwahrscheinlich mag es sein, daß in Bälde mehrere Posten im preussischen Staatsministerium neu besetzt werden.

Berlin, 5. April. Der Bundesrath hat soeben einstimmig eine Kundgebung gegen ein verantwortliches Reichsministerium beschlossen und wird dieselbe noch heute publizirt.

— Die Germania bringt einen Artikel über das Sozialistengesetz, der darauf hinausläuft, daß kein besonderes G

setz gegen die Sozialdemokraten nötig sei. Man brauche nur das Strafgesetz zu verbessern. Da das indessen Ueberlegung und Zeit erfordere, so möge man das Sozialistengesetz auf 1 Jahr verlängern.

Frankreich. Paris, 4. April. Die Einnahme von Hong-Hoa wird in der nächsten Woche erwartet. Damit soll dann die militärische Aktion in Tonking abgeschlossen sein.

Lille, 4. April. In Denain herrscht große Erregung, da Henri Rochefort, der Redakteur des Intransigeant, dort eingetroffen ist. Es erfolgte ein Aufzug von 3000 feiernden Arbeitern, welche aufrührerische Rufe ausließen. Die Gendarmen waren außer Stande, die Menge zu zerstreuen. Von hier sind Truppen nach Denain abgegangen.

Italien. Rom, 5. April. In der Kammer erklärt auf Anfrage Mancini: Betreffs der Propaganda richtete keine auswärtige Regierung irgend welches Ersuchen an das Cabinet, es sei nicht die geringste Einmischung in der Frage versucht worden, die ausschließlich dem Gebiete der inneren Landesangelegenheiten angehöre und bisher einen Gegenstand der Entscheidung der kompetenten Justizbehörde gebildet habe. Wenn jemals ein solcher Schritt versucht würde, so würde die Regierung gegen diese Einmischung in die innere Landespolitik protestieren.

Rußland. Petersburg, 4. April. Die Nema ist drei Kilometer vom Ausflusse aus dem Ladogasee aufgegangen.

England. London, 4. April. Die Leiche des Herzogs von Albany ist, vom Prinzen von Wales, dem deutschen Kronprinzen und andern Fürstlichkeiten geleitet, Vormittags von Portsmouth nach Schloß Windsor übergeführt worden. Auf der Station Windsor wurde sie von der Königin und den Prinzessinnen empfangen und dann nach Albert-Memorial-Hall gebracht, wo ein Trauergottesdienst abgehalten wurde.

London, 5. April. Die Beisetzungsfeierlichkeit der Leiche des Herzogs von Albany in Windsor begann heute Vormittag 12 Uhr. Der Sarg wurde in Procession von der Prinz Albert-Capelle nach der St. Georgs-Capelle durch Mannschaften des schottischen Regiments, dessen Oberst der Verstorbene war, getragen. Demselben folgte der Prinz von Wales, dem zur Seite der Kronprinz des deutschen Reiches und der Großherzog von Hessen gingen, während der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzen Ludwig von Battenberg, Eduard von Sachsen-Weimar, Philipp von Sachsen-Coburg, der Fürst von Waldeck, die Spezialgesandten der fremden Souveräne und andere hohe Würdenträger folgten. Die Königin, umgeben von den Prinzessinnen, der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Prinzessin Friederike von Hannover, das diplomatische Corps, die Minister, hochgestellte Geistliche, sowie politische Notabilitäten erwarteten den Leichenzug in der St. Georgs Capelle. Sobald der Leichenzug hier angelangt war, fand die Leichenfeier statt, worauf der Sarg in die königliche Gruft hinabgesenkt wurde.

Dublin, 4. April. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung eine Verschwörung von Angehörigen der irischen „Invincibles“ entdeckt, welche die Sprengung des Gefängnisses Mount-Joy zur Befreiung der dort inhaftierten und zu Zwangsarbeit verurteilten irischen Gefangenen bezweckte. Die Gefängniswache sollte durch Geld bestochen werden, welches durch Zeichnungen in Irland und in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgebracht worden war. Die Verschwörer handelten im Einvernehmen mit den amerikanischen Dynamitverschwörern. Die in Mount-Joy inhaftierten Gefangenen sind nach England gebracht worden.

Türkei. Aus Konstantinopel wird der Allg. Corresp. unterm 28. geschrieben: „Chevalier Matho Clieion, früherer belgischer und niederländischer Konsul in Bulgarien, ist im Namen eines angesehenen Konsortiums bei dem Ministerium für öffentliche Arbeiten, um die Concession zur Erbauung eines Hafens in Beyruth und einer Eisenbahn von Beyruth nach Damaskus und Aleppo eingekommen. Das Gesuch wurde vom Ministerium äußerst günstig aufgenommen und sofort an die Pforte befürwortend geleitet, um die kaiserliche Trade zu erwirken.“

Rumänien. Bukarest, 5. April. Seit 6 Uhr brennt das Universitätsgebäude, wo auch die Museen und der Senat sich befinden.

Bukarest, 5. April. Der Brand des Universitätsgebäudes wurde Mittags localisirt, die Pinakothek, die Malerschule und die Herbarien sind total vernichtet, die numismatischen und die naturhistorischen Sammlungen stark beschädigt. Die Bibliothek, die Akten der Akademie, und des Senatsbüreaus sind gerettet aber stark beschädigt. Die Akten der Bibliothek der geographischen Gesellschaft sind vollständig verloren. Der König und sämtliche Minister waren auf der Brandstätte anwesend; der Minister Sturdza und der Gesandte John Ghika halfen persönlich die Dokumente retten. Das Feuer entstand früh halb 4 Uhr durch einen Essenbrand. Die Feuerwehr arbeitete aufopferungsvoll und mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Der Wassermangel war sehr groß und daher die bedeutende Ausdehnung des Brandes. Das Gebäude war versichert.

Spanien. Madrid, 5. April. Die Polizei entdeckte bei einem hiesigen Sattler (Republikaner) eine Niederlage geladener Bomben und Waffen, welche seit zwei Jahren vergraben und ganz verrostet waren. Die Regierungspresse hebt die Sache nur als Beweis mangelnder Wachsamkeit der früheren Regierung hervor, ohne derselben sonst irgendwelche Bedeutung beizulegen. Die Wahlbewegung scheint bewegter zu werden. Das Wahlmanifest Lopez und Dominguez ist in sehr monarchischem, ziemlich konservativem Sinne, das Wahlmanifest Linarez und Rivas in radikalere Sinne gehalten.

Amerika. Halifax, 4. April. Der Dampfer „Daniel Steinmann“ von der Whitecross-Linie, in Fahrt von Antwerpen nach Newyork, sank vergangene Nacht bei Sandro, etwa 20 Meilen von Halifax. Von den 140 auf dem Schiffe gewesenen Personen sind bisher nur neun am Lande angekommen.

Halifax, 5. April. Nach weiteren Nachrichten hatte der Dampfer „Daniel Steinmann“ 90 Passagiere und 34 Mann Besatzung an Bord. Von allen diesen sind nur der Capitain und vier Personen gerettet.

Newyork, 5. März. Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Daniel Steinmann“ werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff lief um 10 Uhr Abends etwa 300 Meter von dem Leuchtturm von Sambro während eines heftigen Sturmes und bei dichtem Nebel auf den Felsen; es wurde Contre-dampf gegeben, der Dampfer kam los, stieß aber alsbald nochmals auf, erlitt einen sehr bedeutenden Bruch im Schiffsboden und sank unter. Ein Boot mit 5 Mann der Besatzung und 2 Passagieren landete kurz vor Mitternacht in Sambro. Bei Anbruch des Tages wurde der Capitain und ein Passagier gerettet, wo sie sich die ganze Nacht hindurch festgehalten hatten.

Afrika. Kairo, 6. April. Der Conseilspräsident Rubar Pascha hat dem Khedive, weil es ihm nicht möglich sei, mit dem Generalsecretär Clifford Lloyd Hand in Hand zu arbeiten, heute seine Entlassung angeboten. Der Khedive hat dieselbe indes vorläufig nicht angenommen. Rubar Pascha hatte sich auch zu dem Generalkonjal Barring gegeben, um demselben seinen Demmissionsentschluß mitzutheilen.

Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Janny Stärker.

(Fortsetzung.)

Wenn die Sache so ihren Fortgang nahm und Herbert diesen Ton seiner Mutter gegenüber beibehielt, dann fand er heute reichlich Stoff für seinen Roman und konnte reichhaltige Studien an den einzelnen Charakteren machen. Auch die züchtige Königin ließ ihn vielleicht heute einen Blick thun in ihres Herzens Tiefen und läutete vielleicht die verhüllende Maske der mädchenhaften Unschuld etwas, womit sie so schlaue ihr innerstes Denken und Fühlen verbergte. Er hatte den Platz neben Fräulein Lenz so dankbar angenommen, weil derselbe ihm gestattete, Elisabeth zu beobachten. Das Licht der Lampe fiel voll auf ihr zartes Antlitz; die weißen Augenlider mit den langen dunklen Wimpern waren tief gesenkt. Die unschuldigen, reinen, edlen Züge für Maske und Verstellung zu halten, konnte wohl nur Jemand passiren, dem der Glaube an die Menschheit und ihre höchsten Güter längst verloren gegangen. Zu dieser demüthigen Selbsterkenntniß schien Hans Norden noch im Laufe dieses Abends zu kommen. Seine Züge verloren nach und nach das Spähen, er achtete auf

nicht mehr auf Herbert, der sich dem einen flehenden Blick seiner Mutter zu lieb gewaltiam zusammennahm, um nicht wieder in jenen Ton der Leidenschaft zu gerathen; er hatte schließlich nur noch Auge und Ohr für Elisabeth. Die hatte über die Schönheiten der klassischen Dichtung, voll jugendlichen Enthusiasmus, ihre beunruhigenden Gedanken vergessen. Sie sah in Herbert augenblicklich nur den, um seine schönsten Hoffnungen betrogenen, unglücklichen Königssohn, den zu retten, einem ihm würdigen Leben zuzuführen, die hohe Aufgabe der Königin und seines Freundes, des Marquis war. Norden hatte die Rolle des letzteren übernommen und las mit einem Ausdruck, einem Feuer, so daß er Alles hinriß. Nur Herbert schaute etwas betroffen auf den Freund, auf seine fieberhaft gerötheten Wangen und die so seltsam glänzenden Augen.

„Königin!

— O Gott, das Leben ist doch schön!“ ruft jetzt Hans Norden und es klingt wie halber Jubel, wie das Erwachen zu einem großen, übermächtigen Empfinden.

Da wird plötzlich heftig am Stuhl gerückt, Wulsen hat sich erhoben.

„Es ist spät — wir müssen heim, Du siehst angegriffen aus, Elisabeth,“ stößt er kurz und abgebrochen heraus.

Die junge Frau blickt ihn erstaunt an, als wache sie aus einem Traume auf.

„Ich bin nicht angegriffen, durchaus nicht; warum sollen wir das Stück nicht zu Ende lesen?“ erwiderte sie unbefangen.

„Wozu, wir wissen ja Alle, wie es endet, der edle Marquis Boja stirbt! — Er opfert sich für den Freund, oder sucht, weil er die Königin liebt, diesen Tod, der ihm erhaben dünkt!“

„Und das Schicksal ist grausam genug, ihm, ehe er in den Tod geht, einen Himmel zu erschließen, in den schönen, trauernden Augen seiner Königin,“ fügt Hans Norden hinzu.

„Aber um das zu wissen, lesen wir ja solch ein klassisches Stück, was jeder von uns von Jugend auf kennt, nicht.“

„Nun was wird, soll weiter gelesen werden!“ ertönt da Edithas scharfe Stimme. „Ich für meine Person brenne gerade nicht darauf, die nichtswürdige Albarolle zu Ende zu bringen.“

„Wir könnten ja eine kleine Erholungspause eintreten lassen,“ sagt der alte Herr Norden, „ich bin auch schon halbtodt von meiner Priesterrolle.“

Wulsen war unterdeß an das Fenster getreten, düster starrt er hinaus in die blaue Sommernacht, wie heißes Sehnen erfasst es ihn zu fluchen, sich mit Elisabeth in der tiefsten Einsamkeit zu vergraben, damit keines Menschen Blick mehr das geliebte schöne Antlitz streife. Wie Entweihung dünkt es ihm, daß Norden, dessen Ansichten über Sitte und Moral die denkbar lockersten sind, mit diesen Dichtern Worten zu ihr reden darf und seine flammenden Blicke dabei die ihren suchen. Und dann Herbert! Gott im Himmel, wenn sein Argwohn, der ihn schon seit längerer Zeit wie ein düsterer Schatten verfolgte, sich bestätigte. Ihm schwindelt, er reißt das Fenster auf und athmet in tiefen Zügen die erquickende Nachtlust.

„Der Don Carlos scheint Ihren Beifall nicht zu haben, wir hätten ein anderes Stück wählen sollen,“ ruft da Hans Norden ihm etwas malitiös zu.

Wulsen wendet sich um; „warum? was bringt Sie auf diese Vermuthung?“

„Großer Gott, für uns alte Leute ist das Lesen dieser klassischen Stücke immer ein zweifelhaftes Vergnügen, dünkt mich,“ sagte der alte Herr Norden arglos. „Wir sind schon zu lange über des Lebens Lenz hinaus und können uns in solche verliebten Jünglinge und erregten Situationen nicht mehr recht hineinfaden, nicht wahr, lieber Freund?“

Das war nun allerdings keine sehr taktvolle Rede von dem hiedern Norden gegenüber Wulsen, der erst vor wenigen Monden ein junges Weib in sein Haus geführt. Seine Gattin zupft ihn verstoßen an den Rockschößen, ein unzweifelhaftes Zeichen für ihn, daß er etwas sehr Angehöriges gesagt.

Da wurde es plötzlich in dem dunklen Nebenzimmer lebendig und Alle athmen erleichtert auf, die peinliche Stille hatte wenigstens nun ein Ende. Jugendliche Mädchenstimmen

eröfneten, Lotte und Marie, die beiden Backfische, erschienen auf der Thürschwelle, ziemlich unbekümmert, daß ihr heimliches Lauschen könnte entdeckt werden. Ein junges Mädchen folgte ihnen zögernd.

„Fräulein von Horst ist es, Mama!“ riefen sie eifrig, „sie traut sich nicht herein, weil Gesellschaft hier ist.“

Elisabeth war aufgesprungen.

„Räthe! Du bist es,“ rief sie freudig erregt und schloß die Schwester in die Arme.

Und es war, als gehe plötzlich ein frischer Luftzug durch das schwüle Zimmer, als Räthe jetzt fröhlich und unbefangen zu plaudern begann.

Sie erzählte, wie sie das Schloß so einsam und öde gefunden, wie ein Märchenschloß hätte es im blassen Mondeslicht vor ihr gelegen. Die alte Köchin habe ihr dann endlich die Thür geöffnet, hätte aber sehr verschlafen und bodenlos erstaunt ausgehoben. Sie hätte ihr dann doch gesagt, wo die Herrschaften zu finden wären.

„Auch einen kleinen, barfüßigen Jungen engagirte ich dann, der mich hierher geleitet hat, meine Sehnsucht war zu groß, Dich wiederzusehen, Betty, und in dem einsamen Schlosse hätte ich mich auch gegrault,“ schloß das junge Mädchen ihren Bericht und ließ jetzt ihre hellen Augen munter im Zimmer herumgehen, um die Anwesenden etwas zu mustern.

Elisabeth stellte ihr dieselben vor, man erhob sich, die Bücher wurden bei Seite geschoben.

„Ich höre gewiß,“ sagte Räthe sich entschuldigend. „Es scheint hier furchtbar gelehrt herzugehen, die vielen Bücher.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Ein gewissenhafter Sträfling. Ein vor wenigen Tagen aus dem Arbeitshause zu Dieburg entsprungener Sträfling hat die Gewogenheit gehabt, die der Anstalt gehörigen Kleider von Frankfurt aus an die Direction des Arbeitshauses frankirt zurückzusenden. Gewiß ein Beweis seines Rechtlichkeitsgefühls. Schade, daß er vergessen hat, seine nähere Adresse anzugeben.

— Pferdebestand in Rußland. Nach soeben in Petersburg veröffentlichten statistischen Ermittlungen umfaßt der Pferdebestand des europäischen Rußlands im Jahre 1882 die Ziffer von 19,637,625 Stück. Die Zählungen erstrecken sich auf sämtliche 58 Gouvernements, unter Ausschluß jedoch des Großherzogthums Finland und Kaukasus. Man berechnet, daß durchschnittlich auf 100 Bewohner 25 Pferde entfallen.

— Zu gut gemeint. Frau: „Es ist aber wirklich unerhört, Lisette! Wie kann Sie so frech sein und überall in der Nachbarschaft erzählen, wir hätten ost keinen Pfennig Geld im Hause und nichts wie Schulden!? Wie kommt Sie doch dazu, solche Lügen zu verbreiten?“ — Magd: „Sind S' nur net böß, gnä' Frau, dees war ganz gut g'meint! Weil man halt immer von den vielen Einbrüchen liest, hab' ich mir 'denkt, es is sicherer, wenn die Leut' glauben, Sie haben nir!“

— Wohl bekomms! Arzt: „Aber sagen Sie mir nur, wo ist denn der viele Thee hingekommen, den sie gestern für Ihren kranken Mann erhalten haben? Der kann doch unmöglich ganz verbraucht sein!“ — Bäuerin: „Ja, wissen S', Herr Doktor, den hat er in die Pfeif' g'stopft und g'raucht!“

Charade.

In des Ersten heil'gen Raum
Paßt das heit're Zweite kaum;
Nur wenn es die Orgel thut,
Hält man solches ihr zu gut.
Und das Ganze? Mancher hält
Es schon für die ganze Welt.

Lesefrucht.

Welch Opfer ist so schwer und groß
Das nicht die Liebe brächte?
Sie reißt mit leichtem Sinn sich los,
Entjaget jedem fremden Rechte
Und findet an des Gatten Brust
Ersatz für jede eitle Lust.

Revier Welzheim.

Verdingung von Wegbauarbeiten.



Die Arbeiten über die Herstellung eines 760 m. langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Schweizergehren soll im Submissionsweg vergeben werden. Nach dem Ueberschlag, beziffern sich die Kosten für

a) Planirung auf	1594 M. 50 S.
b) Chausfirung „	1221 M. — S.
c) Maurerarbeiten (Dohlenverlegen)	109 M. 10 S.
d) Insgemein	188 M. 70 S.
—:	3113 M. 30 S.

Plan, Ueberschlag und Bedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht bereit.

Offerte auf sämtliche Arbeiten (a—d) zusammengenommen — ausgedrückt in Prozenten der Ueberschlagspreise, belegt mit gemeinderäthlich beglaubigten Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen und mit dem Vermerk, daß von den Bedingungen Einsicht genommen worden sei, wollen versiegelt und mit der Aufschrift: „Offert auf den Schweizergehrenwegbau“ versehen bei unterz. Stelle bis spätestens

Montag den 21. April N.: Mittags 3 Uhr

eingereicht werden, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

R. Revieramt.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgemachten
Portland-Cement-Röhren
von 10 bis 90 Ctm. Lichtweite zu äußerst billigen Preisen.

Großes Lager in Roman-Röhren und Portland-Cement.

Verkauf en gros & en detail.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung sieht
gef. Aufträgen entgegen

Hochachtungsvoll

Joh. Maier,

Cementwaarengeschäft.

Gmünd.

Welzheim.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich meine

Färberei und Druckerei

fortbetreibe und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

R. Breuninger,

Färber.

Alle Gattungen

Selbstverfertigte Oester- und Zuckerwaaren

empfehle bei dem gegenwärtig billigen Zuckerpreis bedeutend billiger als sonst

H. Hohly.

Gmünd.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Lackirerei, Dreherei und Bergolderei werden noch einige Lehrlinge bei freier Kost und Wohnung mit 3-jähriger Lehrzeit angenommen.

W. Lindenmayer,

Holzwaarenfabrik.

Das Beste was bis jetzt für

Brust- & Mustenleidende,

sowie zur Linderung von

Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten

Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Druckerei von C. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaction veranwortlich H. Hohly.

Brillant **Gierfarben** in Päckchen à 10 & 5 S., so wie **Farben zu Kleiderstoffen** empfiehlt die Apotheke in Welzheim und Rundersberg.

Gesucht wird

ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren, das sich Haus- und Feldarbeiten unterzieht. Zu erfragen bei
Sonnenuirth **Schag,** Welzheim.

Schorndorf.

Durch zeitlich günstigen Einkauf empfiehlt zur Ausfaat
Prima **Steuerischen u. Luzerner**

Kleesamen,

ächten **Rigaer u. Seeländer Hanfsamen**

zu den billigsten Preisen.

Chr. Ziegler, Sailer.

Welzheim.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

Schmied **Knödler.**

Hölldis.



Der Unterzeichnete verkauft am Ostermontag 14. April 12 Raummeter. buchene Scheiter,
36 Raummeter. tannene Scheiter.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wald in der Weidmershalde, Verkauf um 10 Uhr in der Wirthschaft in Rienharz.

Auch steht derselbe 100 Stück beschlagenes Bauholz dem Verkauf aus.

Friedrich **Kiefer.**

Bei schwerem

Zahnen der Kinder leisten die ächten **Jahnhalsbänder** die bei: Welzheim Apotheke, ferner in den Apotheken zu Badnang, Gaildorf, Murrhardt u. Sulzbach, in Gmünd bei Franz v. Auer, Alsdorf bei Buchb. Müller vorräthig sind, vorzügliche Dienste, per Stück 1 M.

In gleicher Niederlage ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Alsdorf.

Ich empfehle zur Ausfaat



Rotklee und Leinsamen,
ung. **Hanfsamen,** italien.
und engl. **Raygras**
in ächter keimfähiger seidfreier Waare.
Gärtner **Gilling er.**

Circa 30 Str. Heu und Stroh
hat zu verkaufen

K. Frank, Schlosser.

Land-Kärtchen

vom R. Württ. Oberamt Welzheim à 20 S.
bei Buchdrucker **L. Unterzuber.**

Warnung für Schäfer.

Diejenigen Schäfer, welche die **Martung Mittelweiler** bewaiden, werden unnachlässiglich zur Strafe gezogen.

Achtungsvoll

Sämmtliche Gutsbesitzer.

Mittelweiler, den 1. April 1884.

Gedruckte **Attendeckel-Umschläge** zum **Heiraths-Register** sind zu haben bei
Buchdrucker **L. Unterzuber.**